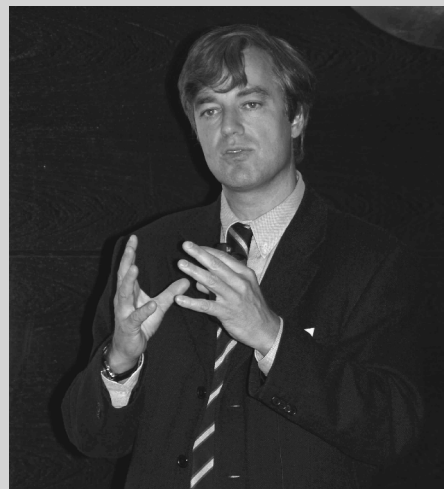


## Was aus den Kindern der Gemeinde wurde

### Prof. Stefan Bornstein: Träger des neuen Leopold Casper Preises

Das Intermezzo, das Prof. Stefan Bornstein auf seinem bewegten Lebensweg in Düsseldorf gegeben hat, war vergleichsweise kurz und dauerte knapp vier Jahre. Dennoch waren es sowohl für ihn wie auch für die Freunde und Kollegen, die er hier gewann, überaus prägende Jahre. „Ich bin gern in Düsseldorf und in dieser Gemeinde, die wie eine Familie für mich ist“, bekannte er, als ihm jetzt beim Jüdischen Ärztekongress der Leopold Casper Preis verliehen wurde. Und er fügte hinzu, dieser Preis sei nicht zuletzt eine Verpflichtung, sich einzusetzen für die Ausbildung von jungen Menschen. „Aus der ehemaligen Sowjetunion sind sehr viele Talente zu uns gekommen. Ich bin dankbar dafür, dass es schon so viele private Kontakte gibt und dass der Bundesverband Jüdischer Mediziner diese Menschen in vielfacher Weise unterstützt. Manche von ihnen werden einen guten Weg gehen, sei es nun in der Versorgung ihrer Patienten oder in der Wissenschaft.“ Der Leopold Casper Preis werde in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen, und man sei sich von Anfang an einig gewesen, dass der Preisträger Prof. Stefan Bornstein sein solle, erklärte Dr. Adrian Flohr. Nachfolgend ein Auszug aus der Laudatio, die Dr. Avner Horowitz als langjähriger Freund des Preisträgers am 19. November hielt.

*Foto: Lev Verbitsky*



**P**rof. Stefan Bornstein wurde am 5. November 1961 in Oberstdorf geboren. Nach dem Erlangen der Hochschulreife studierte er von 1982 bis 1988 an der Universität Ulm Humanmedizin. Von 1988 bis 1994 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universitätsklinik in Ulm tätig, und in dieser Zeit lernte er auch seine spätere Ehefrau Dr. Monika Ehrhard-Bornstein kennen. 1991 und 1993 kamen die beiden Söhne Alexander und Tobias zur Welt. 1994 erhielt er die Facharztanerkennung in



Prof. Stefan Bornstein mit seiner Ehefrau Dr. Monika Ehrhard-Bornstein und seinem ältesten Sohn Alexander. *Foto: privat*

der Inneren Medizin, 1996 die Anerkennung der Teilgebietsbezeichnung Endokrinologie sowie Diabetologie. Ebenfalls 1994 wurde Stefan Bornstein zum Oberarzt der Medizinischen Klinik und Poliklinik III der Universität Leipzig ernannt. Im Jahre 1995 erfolgte seine Habilitation im Fach Innere Medizin. Von 1997 bis 1999 war Prof. Bornstein als Heisenberg-Stipendiat der DFG für einen Forschungsaufenthalt in der Endokrinologie an den National Institutes of Health, Bethesda, USA.

Im Jahre 2001 kam er dann zu uns nach Düsseldorf und wurde nicht nur Gemeindeglied, sondern zum C3-Professor und stellvertretenden Klinikdirektor in der Abteilung für Endokrinologie, Diabetologie und Rheumatologie an der Heinrich-Heine Universität ernannt.

Aber schon Anfang Oktober 2004 wurde er zum C4-Professor und Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Innere Medizin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität in Dresden berufen. Damit sei die Aufzählung der Ämter abgeschlossen, die noch nach Belieben verlängert werden könnte.

Als Preisträger im Mittelpunkt zu stehen, ist für Stefan Bornstein keine unbekannt Situation. Bereits 1990 erhielt er den Förderpreis für wissenschaftlichen Nachwuchs vom Verband der Metallindustrie Baden-Württemberg, 1995 wurde ihm der Marius-Tausk-Preis der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie verliehen. Dadurch besteht auch eine gewisse wissenschaftliche Ver-

bundenheit zwischen dem Namensgeber des Preises sowie dem Preisträger: Leopold Casper hat seine Forschungen nicht nur im rein urologischen Bereich betrieben, sondern auch im endokrinologischen Bereich der Nebenniere.

Neben der medizinisch-fachlichen sowie der außerordentlichen wissenschaftlichen Qualifikation des Preisträgers war sicherlich auch die persönliche Ebene ausschlaggebend für die Verleihung des Leopold Casper Preises. Prof. Stefan Bornstein, dessen Familie zum großen Teil im Holocaust umgekommen ist und durch das Schicksal im Dritten Reich in Deutschland vom Judentum getrennt wurde, hat persönlich den erneuten Anschluss an das Judentum gesucht, gefunden und umgesetzt.

Seinen Anfang hat dies nicht zuletzt hier in Düsseldorf genommen. Heute unterstütze er die jüdische Gemeinde Dresden sowohl religiös als auch finanziell und medizinisch. An Gottesdiensten und Minjanim nimmt er regelmäßig teil. Seine berufliche Position gab und gibt ihm die Möglichkeit, vor allem Neuzuwanderer zu unterstützen und in seiner Klinik zu beschäftigen. Und seine vielfältigen weltweiten beruflichen Kontakte setzt er bewusst ein, um sowohl das Judentum als auch den Staat Israel im Rahmen medizinischer Projekte zu fördern. Die Gemeinde ist stolz auf diesen Preisträger, sie gratuliert Prof. Stefan Bornstein herzlich und wünscht ihm, dass er auch in Zukunft so segensreich wirken kann wie bisher.

*Dr. Avner Horowitz*